

Lecha Patriot.



Allentam, Jan. 29, 1852.

Unsere Auswahl für 1852.

Für Präsident: Maj. Gen. Winfield Scott.

Der Republikaner.

Wir konnten uns des Laetens nicht enthalten, als wir letzte Woche den kauderwelschen hiesigen Republikaner durchsahen. Er ist nämlich darin klar und deutlich gefangen, daß er seinen Lesern vor der letzten Wahl, hinsichtlich des Belauses, welcher unter Gouverneur Johnson an der Staatsschuld abgezahlt wurde, die Wahrheit vorenthielt, daß er sie schändlich hintergangen hat, — ob aus Bosheit oder aus Dummheit, mag nun ein Jeder für sich selbst urtheilen. Wir sind aber verleitet zu glauben, daß es aus Bosheit und Eigennutz geschah. Wer nun leben will, wie sich ein Zeitungsschreiber verhalten, der vor der Welt für das Belügen feiner Leser am Schandpranger steht und doch noch nicht seinen Fehler eingestehen will, dem rathen wir an, den Muthschäufel-Wisch zur Hand zu nehmen, worin er sich bald befriedigt haben wird. Seine Vertheibigung ist die armseligste, die wir je sahen, und ein Jeder kann schon dar aus schließen, ohne vorher etwas von der Streifische vernommen zu haben, daß es bei ihm ziemlich viel von einem Bergauf-Geschäft war, und daß er von dem so dummbild ist, womit wir ihn bescheidigen — nämlich daß er seine Leser belogen hat. Man denke nur, wie er versucht diesem Tadel zu entgehen. Er sagt nämlich, der Gouverneur müsse die Staatsschuld unrichtig angegeben haben. Ein solcher Unwag in der That! Also will dieser Tölpel noch verstanden sein, als wisse er, der seine drei Zeilen ohne so viel Fehler schreiben kann, mehr von der Staatsschuld, als Gouverneur Johnson. D. Herrchen! Welch ein weiser Saloman haben wir unter uns! Nur schade, daß es Niemand weiß.

Daß er sein Vergehen eingestehen werde, welches gezeigt hätte, als sei er ein ehrlicher gefannter Bürger, daran denken wir nie, und er wird dies auch nie thun. Die Sache ist aber nun eine bewiesene, und Jedermann muß nun klar und deutlich sehen können, daß wir in Bezug darauf die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit gesagt haben; hingegen aber Wilson gelogen — ja schändlich gelogen hat, — und nun, da er vor seinen Lügen überwiegen steht, nochmals ein anderes Verbrechen auf das bereits begangene häuft, nämlich damit, daß er, nachdem er sich in eine Klemme hingeclogen hat, den Versuch macht, sich aus derselben wieder herauszulösen, anstatt den maliciösen Fehler einzugehen, wie jeder Mann thun würde, dessen Wunsch es ist, fernherhin in Achtung bei dem Publikum zu stehen. Wer will einem Geschöpf, das sich solchermaßen herabwürdigt, fernherin etwas glauben? Schande! Schande! von einem Zeitungsbureau, solcher Vergehungen überwiegen dazuzufügen!

Schulen in Pennsylvania.

Aus dem 18ten jährlichen Bericht des Superintendenten der gemeinen Schulen von Pennsylvania, für das Jahr welches sich am 3ten letzten Juni endigte, machen wir folgenden Auszug, welcher für unsere Leser Interesse besitzen wird. Derselbe wurde durch A. L. Russell der Gefebgebung überreicht. Es befanden sich im ganzen Staat

Table with 2 columns: Item description and numerical value. Includes rows for districts, total population, and school statistics.

Bergleichen mit dem letztjährigen Bericht zeigt dieser, daß im letzten Jahr 12 neue Distrikte gebildet wurden. Derselbe zeigt einen Zuwachs von 793 Schulen und 569 männlichen Lehrern — aber eine Verringerung von 547 weiblichen, — so daß demnach nur ein wüthlicher Zuwachs von 22 Lehrern stattfand. Männliche Schüler wurden im letzten Jahr 14,012 und weibliche 15,286 mehr unterrichtet, als im vorhergehenden Jahr — Gesamt-Zuwachs 29,298. Es wurde im letzten Jahr 145,954 Thaler mehr Taxe gelegt als im vorhergehenden.

Bergleichen man den Bericht mit dem von 1835, so sieht man, daß große Fortschritte gemacht worden sind. Damals hatten wir nur 762 Schulen, 808 Lehrer und 32,544 Schüler.

Inaugural Adresse des Gouverneurs Bigler.

Mitbürger! Die Vorsehung Gottes hat unsern Staat gesegnet. Der Wille des Volkes hat einen geringen Diener zur Vertretung der Pflichten seines ersten Executiv-Magistrats berufen. In Gemäßheit der am mich ergangenen Requisition und der Anordnung der Constitution gehorchend, trete ich heute vor Euch auf, um den Dienst zu unterschreiben und die Pflichten zu übernehmen. Ich benutze diese Gelegenheit, die tiefe Dankbarkeit auszusprechen, welche ich gegen das Volk für die ausgezeichneten Zeichen des Vertrauens fühle.

In Betracht der hohen und wichtigen Natur der zu dieser Stellung gehörenden Pflichten — ihres Umfangs und schwierigen Charakteres, der Größe der Interessen, welche in ihrer gewissenhaften, treulichen Verrichtung begriffen sind, bin ich tief von der Verantwortung durchdrungen, welche sie mir notwendig auferlegen. Der Jüngste von allen meinen Vorgängern im Amte, trete ich die Uebernahme dieser Pflichten mit dem größten Mißtrauen in meine Qualifikation für die Lösung dieser Aufgabe, an.

Ich habe indessen beschlossen, meine besten Kräfte und Anstrengungen, meine Hoffnungen und Gebete einer treuen, redlichen Erledigung der Verpflichtungen zu weihen und von dem Volk, die edelmüthige Dankbarkeit zu erwarten, welche stets seine Handlungen gegen öffentliche Diener charakterisiert hat, welche sich reichlich bemühet haben, ihre ganze Pflicht zu erfüllen. Die Anstrengungen aller Menschen sind, wenn auch am Besten, stets nur schwach; Alle Hülfsmittel, welche ihre Weisheit zur Erfüllung eines großen Zweckes bringen kann, müssen beschlagen, wenn sie nicht unter dem Schutze und der Vorsehung Dessen vollführt und kontrollirt werden, welcher alle menschlichen Angelegenheiten lenkt. Von seiner Allmacht und seinem guten Wohlgefallen müssen alle Resultate abhängen. Auf ihn müssen wir uns in einem Geiste der Demuth und des christlichen Vertrauens verlassen. Unsere republikanischen Institutionen sind auf den Grundbau gebaut, daß das Volk der einzige rechtmäßige Urquell der Macht ist. Unter diesen also begründeten Institutionen gibt der Wille des Volkes, wie er sich am Stimmkasten ausgesprochen, den öffentlichen Angelegenheiten die Richtung.

Durch diese Vermittelung kann der Geringste nicht weniger, als der Ausgezeichnetste den Ausdruck seines Willens auf die öffentliche Politik des Landes stampfen. Die Bildung unserer republikanischen Systeme ist eine große, es besonders auszeichnende Charakteristik und die Ursache unsers Erfolges als Nation — das allgemeine Stimmrecht — geleitet durch die allgemeine Einsicht und den Patriotismus des Volkes, sollte deshalb unverletzt gehalten und jeder Bürger sich der unabhängigen Ausübung desselben erfreuen. Die Gesinnungen des Volkes durch allgemeine Erziehung, durch die Einprägung moralischer Vorschriften und religiöser Wahrheiten vorzubereiten, sollte als edelster Voratz und Zweck des Gouvernements betrachtet werden. Alles was wir sind und alles was wir als eine Nation zu sein hoffen, ist abhängig vom Urquell der Macht. Das Recht des Bürgers über Eigentum, seine persönliche Freiheit und Sicherheit, die Freiheit der Rede, das Freithum der Presse, die freie Duldung religiöser Gesinnungen und Meinungen sind gleichfalls dieser großen Quelle menschlicher Gesetze unterthan.

Wie wichtig ist es dann, daß diese große Hauptfache rein und unabhängig bleiben sollte. Wenn der Quell rein ist, wird das daraus hervorgehende Wasser gleichfalls rein sein. Dann werden durch Beförderung der moralischen und intellektuellen Ausbildung des Volkes, die Quellen der Lebenskraft unserer Gesetze weise gemacht werden, unsere Institutionen werden rein und lauter erhalten und unser Land wird frei, gedeihlich und glücklich bleiben. Die Erfahrung der Welt scheint zu beweisen, daß allgemeine Einsicht und Republikanismus mit einander gehen. Das erfolgreiche Governement des Volkes ist das Governement der Einsicht, gelenkt durch Tugend. Eine durchgreifende Erziehung der Jugend unsers Landes wird deshalb viel mehr zur Sicherheit unserer Institutionen und zur Aufrechthaltung unserer Nationalrechte beitragen, als alle anderen Mittel. Außerdem aber stellen eine gemeine Schul-Erziehung, hohe literarische Kenntnisse und Bildung, die Kenntnisse der Künste und Wissenschaften, richtige Begriffe der persönlichen Rechte und die Prinzipien der christlichen Religion, das wahre Volkswort unsers republikanischen Governements, dar.

Die Entwürfe und Radicationen der Demagoguen werden harmlos vor einem so durchaus erzeugten Volke darniederfallen. Die gefährlichen Tendenzen des Monopols und die verderblichen Einflüsse des Geldes werden durch die Macht und Tugend dieser Kenntnisse ausgehoben und jenem wird dadurch entgegenwirkt. Liberale Ausgaben durch unser Governement für Erziehungs-Zwecke mögen mit Recht als strenge Sparfamkeit betrachtet werden und die Zahlungen des Volkes zur Unterstützung dieser Sache, als eine lauterer Ergebnisse für den Republikanismus. Es sollte die erste Sorge der Eltern und des Governements sein, und dessen Früchte zu den reichen Legaten erzählt werden, welche wir unsrer Nachkommenchaft hinterlassen. Bei der Erfüllung der verschiedenen Pflichten des Amtes, welches ich so eben angetreten, wird es mein äußerstes Bestreben sein, allen Menschen, von welchem religiösen und politischen Bekenntnisse sie sein mögen, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und besonders die Interessen dieses großen Staates zu befördern, die Hülfsmittel seines Schages zu vermehren, mit seinen Mitteln gut Haus zu halten, seine Schulden zu verringern, seinen Credit zu erhöhen und solche Maßregeln zu begünstigen, als für die Entwicklung seiner großen Ressourcen berechnend sind und gleichmäßig ihre Ackerbau, Minen, Fabrik, Gewerbe und Handels-Interessen ermuntern und endlich mit dem Gefebgebenden Zweige des Governements sorgfältig in der Annahme einer solchen Politik zusammenzuwirken, um die drückenden Lasten des Volkes zu erleichtern. Unsere große Schuld muß so schnell als

möglich reducirt werden. Deren nachtheilige Wirkungen auf den Wachsthum unsrer Bevölkerung und der Einwanderung des Kapitals in den Staat ist mächtiger, als der zufällige Beobachter glauben würde. Dies mag nun nicht sogleich durch den so sparsamen Gebrauch der schon im Schutze aufgeführten Mittel vollbracht werden. Es wird weise sein, einen Theil derselben zur Vollenziehung öffentlicher Werke zu verwenden, die im Bau schon so weit vorgeschritten, aber jetzt unproduktiv sind. Das Aufgeben solcher Anlagen würde einen großen Betrag schon ausgegebenen Kapitals verloren machen und gänzlich den Wechselfällen künftiger Wiederbezahlungen aus diesen Hülfsmitteln an den Schatz opfern. In der That, eine schleunige Vollenziehung des Nord-Zweig-Kanals ist meiner Meinung nach mit den besten Grundsätzen der Oekonomie verträglich.

Pennsylvania ist vielleicht von keinem feiner Schwester-Staaten an natürlichen Elementen der Größe und des Reichthums übertroffen. Es ist nicht weniger ein schöner Garten unsers gemeinschaftlichen Vaterlandes, als es der Schlußstein des Bundesgebildes ist. Es hat einen unerschöpflichen Ueberfluß an verschiedenen Mineral-Resourcen, wohl belegene und zu Manufaktur Zwecken wunderbar geeignete Wasserkräfte nebst einer weiten Ausdehnung des besten Ackerbodens und kann deshalb eine größere Anzahl menschlicher Wesen ernähren, als irgend ein anderer Staat in der Union. Sein Volk ist einheitsvoll, fleißig und unternehmend und nicht durch eine unweife Gefebgebung zurückgehalten, wird es bald die Vortheile bemerken und dadurch unsern Staat im höchsten Grade reich und glücklich machen.

Eine durchaus vollständige Kenntniß der Ackerbau Wissenschaft durch unser Volk wird eine sehr wohlthätige Wirkung haben, wenn nicht eine fast werthlose zu seiner Wohlfahrt. Ich bin deshalb sehr erfreut über die Anstrengungen, welche jetzt gemacht sind, diesen großen Gegenstand zu vollführen und unsere eigenen Erfahrungen und die Geschichte anderer Länder beweisen vollständig die Wichtigkeit solcher wissenschaftlichen Erziehung. Das Studium dieser Wissenschaft vereinigt mit der praktischen Arbeit, den Boden zu bearbeiten, ist nicht weniger darzu zu rechnen, den Farmer zu heben und höher zu würdigen, als ihn für seine lächerliche Arbeit zu belohnen. Diese große, erste und würdigste Beschäftigung der Menschheit, so besonders für unsern Staat und die Neigung seiner Bevölkerung passend, soll die begünstigteste Sorgfalt unsers Governements in Anspruch nehmen. Pennsylvania ist segnet mit einem reichen Ueberfluß einer Mannichfaltigkeit von Mineralien, welche zum praktischen Gebrauche und zu den Bedürfnissen der Menschheit geeignet sind. Seine Mineral-Interessen bieten eine große und wachsende Quelle des Reichthums dar, welche reichlich zur Steigerung unsers Schages beitragen. Die also dem Werthe der Grundstücke beigelegte Würdigung und Schätzung, die für ihre Entwicklung gemachten Verbesserungen sowohl, als der direkte Verkehr, den sie den dem Staate gehörenden öffentlichen Werken liefern, befördern im Allgemeinen diesen Zweck.

Die reichen und ausgedehnten Lager von Eisen-Erz und Kohlen innerhalb der Grenzen unsers Landes machen es besonders geeignet. Seine Anthracit-Kohlen-Bezirke liefern eine ausserordentlich weisse Feuerung für häusliche Zwecke sowohl, als zur Hervorbringung von Dampf für stehende und locomotive Maschinen wie auch zur Fortbewegung unsrer Dampfschiffe und geben ihm einen Handel, der fast ausschließlich sein eigen ist, indem es für die Lieferung dieses Artikels fast ohne Nebenbuhler ist. Dagegen dieser Verkehr noch in seiner Kindheit, ist er doch schon zu einer großen Ausdehnung gewachsen. Der Werth der Produkte der Minen wird hauptsächlich durch die gesunde, ständige Arbeit der fähigen Männer gewonnen, während diejenigen, welche mit diesem Handel beschäftigt sind, eine werthvolle, fleißige Gesellschaft bilden, deren Interessen mit der gedeihlichen Wohlfahrt und Größe unsers Staates identisch ist. Es wird mir das größte Vergnügen gewähren, alle geeigneten Maßregeln zu begründigen, die darauf berechnet sind, unsere großen Ackerbau, Mineral- und anderen Interessen zu befördern.

Aufs innigste verknüpft mit den großen Interessen des Landes ist der Gegenstand des Geldumsaues. Die geeignete Verfügung über diese Frage ist nicht allein eine der wichtigsten und gefährlichsten Pflichten des Governements. Die Früchter unserer System sind vom verführerischen und gefährlichen Charakter, indem sie hauptsächlich in der Erschaffung von zu viel Papiergeld gegen den Betrag der Waaregel lügen liegen, welche zu deren Einlösung verfügt wird. Die äußerste Sorgfalt sollte zum Schutze gegen die Tendenz angewendet werden, um das Volk beim Gebrauche dieses Verkehrsmittels sicher zu stellen. Diese Sicherheit mag einigermaßen dadurch gewahrt werden, daß man den Corporationen die Verbindlichkeit der persönlichen Verpflichtung bis zur vollen Ausdehnung auferlegt. Die nachtheiligen Folgen einer übermäßigen Ausgabe von Papiergeld haben sich so oft in diesem Lande durch solche Erfahrungen gezeigt, daß es fast unnötig ist, diese Frage bei dieser Gelegenheit zu erörtern. Der Arbeiter, der Farmer, der Handwerker, der Fabrikant und der Kaufmann sind sämtlich tief bei einem gesunkenen Geldumsaue interessiert. Ein Vorwand kann die Erschaffung eines übermäßigen Papier Umlaufs rechtfertigen und mit peinlicher Sorge und Unruhe habe ich die Frage des ganzen Landes bemerkt, den Gebrauch dieses Mittels auf eine geringe Geld Basis zu vermindern, ohne Rücksicht auf die unvermeidlichen Wirkungen des großen Zustusses von barem Gelde, welches Californien diesem Lande und der Welt liefert. Jedes Volk muß ein Circulations Mittel, als eine Sache der Bequemlichkeit haben und sollte solches dem Betrage, der zur Betreibung der gefunden Geschäftsangelegenheiten erforderlich ist, entsprechen. Unglücklicher Weise sind wir aber zu wenig geneigt, zu einer passiven Zeit der Erschaffung dieses Circulations-Mittels Einhalt

zu thun. Da Geld in Ueberfluß vorhanden sein wird, so sollte es den Gebrauch des Papier-Geldes verdrängen und unnötig machen. Das ist meiner Meinung nach die flüchtige Lehre des gefunden Menschenverstandes. Solche praktische Wirkungen werden durch die wahren Interessen des Volkes gefördert. Ein überflüssiger Betrag von Geld irgend einer Art kann nicht verfehlen, die nominellen Werthe über ein gezeigtes Maß zu steigern und dadurch einen Geist gefährlicher Speculation zu erwecken und am Ende die großen Manufaktur- und Handels Interessen des Landes zu Boden zu werfen. Der Fabrikant ist lebendiger dabei interessiert, als bei einer andere Frage der Governementspolitik. Ohne einen gesunden Geld Umlauf kann die zufällige Hülfsmittel welche großen Interessen von den Steuer- und Zoll-Gesetzen des General Governements erwächst, nimmermehr Kraft und Behändigkeit haben. Ich möchte nicht so mißverständlich werden bei irgend Etwas, was ich gesagt habe, als ob ich die Meinung hegte, daß allein die Gefebgebung, wie weise auch immer, einem Land Wohlfahrt und Gedeihen geben könne, während eine schlechte Gefebgebung seine Energien zurückhalte, gleichviel, welche Arbeit, die Industrie, die Tugend und der Patriotismus des Volkes sein mögen. Eine weise Gefebgebung kann nur die Gelegenheit für die gefebmäßigen Vergeltungen der durch die unbehinderte Arbeit entwickelten natürlichen Hülfsmitteln darbieten. Es wird vielleicht keine gefährlichere politische Kezerei in unserm Lande gelebt, als daß das Gedeihen des Landes allein durch dessen Gefebgebung geschaffen werde. Eine gerechte Politik kann nur die gefebmäßigen Mittel der Produktion vor speziellen Privilegien beschützen und bewahren, vor den Plänen der Schläuen und Verwunden. Das Volk sollte sich auf seine eigenen persönlichen Anstrengungen verlassen. Die Gefebgebung sollte allen Bürgen eine gleichmäßige Gelegenheit darbieten, sich der Vortheile zu erfreuen, welche dieselben umgeben. Corporative Mächte und spezielle Privilegien bringen zu oft das entgegengelegte Resultat hervor, und sollten deshalb nur dem öffentlichen Zwecke, in wie fern sie nicht im Wesentlichen individueller Mittel liegen, zu erleichtern. Capital und Arbeit haben mit einander an einer gegenseitigen Proposition zusammen gewirkt und werden in dieser Weise fortwähren, unser Land glücklich, gedeihlich und wohlhabend zu machen. Das Recht der Arbeit sollte niemals den Interessen des Kapitals geopfert werden. Special Gefebgebung hat nur zu oft diese Tendenz. Kapital kann alle Zeit über Beschäftigung und Profit gebieten. Die Arbeit, weniger im Stande, über das Eine oder Andere zu gebieten, sollte die wachsamste Vorsorge des Governements erhalten.

Ich fühle mich sehr glücklich, Mitbürger, Sie hier in meiner gegenwärtigen Eigenschaft zu einer Zeit zu treffen, wo unser gemeinschaftliches Vaterland mit der ganzen Welt in Frieden und in einem hervorragenden Grade glücklich und gedeihlich ist. Der gefährliche, dem Gegenstand der Sklaverei berührende Streit, welcher eine Zeit lang den Zustand unsers National Governements zu bedrohen schien, ist glücklicher Weise nun, wie ich hoffe, auf immer durch das Mittel, welches als „Compromiß-Artikel“ allgemein bekannt ist, beigelegt. Die allgemeine Beruhigung der verschiedenen Staaten bei dieser Verständigung gewährt die Versicherung eines dauernden Friedens für das Land und der Fortdauer der Union — der Fortdauer der Union, deren Bildung unserer Nation früh Einfluß und die Würde der Stellung unter den übrigen Mächten der Erde gab. Dem zufolge sind ihre Rechte durch alle respektirt und ihre Pflichten werden mit tiefer Achtung vernommen. Im Krieg hat sie den Ruf einer großen militärischen Tapferkeit erungen und im Frieden sich das Vertrauen der ganzen Menschheit gesichert. Die Gerechtigkeit und Liberalität ihrer Institutionen haben die Unterdrückten eines jeden Landes veranlaßt, innerhalb seiner Grenzen ein Asyl zu suchen und unter den weiten Falten seiner National-Flagge sich der politischen und religiösen Freiheit zu erfreuen. Die Fortdauer dieser unergleichlichen Segnungen hängt gänzlich von der Behändigkeit dieses großen National-Compromisses ab und diese kann nur durch eine gewissenhafte Beobachtung aller Verbindungen, unter denen die Constitution gebildet worden, gesichert werden. Die Union und die Constitution sind eins und unteilbar. Die Erste kann nicht bestehen ohne die Letztere und die Letztere hat keinen Zweck, als die Erste zu vervollkommen und zu erhalten. Derjenige also, welcher nicht für die Constitution ist, ist gegen die Union, und derjenige, welcher nach einer von Beiden schlägt, wird ein politisches Verbrechen, einen Frevel gegen das durch Washington und Franklin sanctionirte Gebäude begehen.

Die Bundes-Constitution muß in allen ihren Theilen aufrecht erhalten werden. Sie ist das Hauptgesetz eines jeden Staates und es ist gebieterische Pflicht ihrer respektiven Governements, zu der gerechten und vollen Anwendung aller ihrer Bestimmungen Bestand zu leisten. Dem Congresse kommt ohne Zweifel in der ersten Instanz die Pflicht zu, die Ablichten dieses Instruments in Ausführung zu bringen, oder es ist die Pflicht und das Recht der Staaten, innerhalb der Grenzen ihrer reservirten Rechte mit dem General Governement bei diesem gefebmäßigen Werke zusammen zu wirken. Sie sollten gewiß niemals vermittelst ihrer Gefebgebung die Verwahrung der Constitution in Verlegenheit zu setzen versuchen. Solche Einmischung kann nicht verfehlen, feindselige Gefühle zwischen den verschiedenen Sektionen der Union zu erwecken und wird, wenn darauf bestanden, zur Trennung der Staaten führen. In wiefern eine Gefebgebung dieser Art auf dem Statut dieses Staates sein sollte, so müssen sie sofort zurückgenommen werden. Von diesem Charakter betrachte ich den größten Theil des Gesetzes von 1847, das den Gebrauch der Staats-Entlastungen, während auf der Unter-suchung gewartet wird, verlag. An dem Werke werde ich mit Freude Theil nehmen, wie ich auch, so weit ich es auf geeignete

Weise vermag, zur Unterdrückung aller Versuche, sich der Ausführung der Gesetze des Congresses zu widersetzen, beifällig sein werde, mögen diese Gefehle Auslieferung von der Arbeit Entlastungen oder sonstige constitutionelle Zwecke betreffen. Die Nothwendigkeit einer solchen Verfahrungsart ist begreiflich durch die traurigen Folgen, welche aus einem jähtlich gemachten Versuche der Art innerhalb unserer eigenen Grenzen hervorgegangen sind, erwiesen.

Die Loyalität Pennsylvaniens für die National Union kann nicht bezweifelt werden. Es ist jetzt, wie es immer gewesen, für die Constitution und deren Compromisse. Es wird die verschiedenen Vergleichs-Maßregeln, wie durch den letzten Congress über den Gegenstand der Sklaverei passirt sind, dem Buchstaben und Geiste nach ausführen und aufrecht erhalten. Es betrachte diese Maßregeln, als eine alles befeitigende Beilegung dieses gefährlichen geographischen Bankes und es will alle Versuche zu einer künftigen Agitation der durch dieselben beigelegten Fragen in vollster Ausdehnung entmuthigen. Es hat sich selbst auf der Constitution aufgezogen und wird geleitet durch deren weise Bestimmungen, suchen, allen Sektionen des Landes Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und sich bemühen, die Banden der Union dadurch zu stärken, daß es die Banden der Freundschaft und verwandtschaftlichen Zuneigung unter deren Mitgliedern hegt und pflegt.

Ich brauche nichts mehr über die Wichtigkeit der Union zu sagen. Sie sind, davon bin ich überzeugt, von der Größe derselben erfüllt, ohne Union hätte unsere Freiheit nimmer erungen werden können. Ohne sie kann dieselbe nicht aufrecht erhalten werden. Mit der Auflösung dieses National-Compromisses würden alle Hoffnungen der Welt auf Republikanismus fallen, die Ursache der politischen und religiösen Freiheit, des Friedens und der Wohlfahrt unsers Volkes zu dem Endzwecke, daß deren große Segnungen und deren unergleichlichen Vortheile der Nachwelt erhalten werden mögen, wird es die Pflicht Aller der constitutionell angenommenen Gesetze eine patriotische Anwesenheit einzuräumen und die Gefühle des wohlwollenden Verkehrs zwischen den verschiedenen Mitgliedern unserer glorreichen Union zu hegen. Durch den unbehinderten Washington-ernahme dieses zu thun, laßt diese Vor-schrift durch jeden und alle unter uns mit christlicher Treue beobachtet werden. Laßt unsere Sitten und Gewohnheiten zu handeln und von der Union zu denken und zu sprechen stets so sein, als ob sie das Palladium unserer politischen Freiheit seien.

Mit eiferfüchtiger Beforglichkeit über deren Erhaltung wachend, alles, was auch immer selbst als Vorsehung und eingeräumt werden möge, daß sie beim Eintritt irgend eines Ereignisses verlassen werden könne, mit Verachtung zurückweisend, müssen wir vielmehr beim ersten Auftauchen eines Versuches, einen Theil unsers Landes von dem Rest zu entfernen oder die heiligsten Bande, welche alle Theile zusammenketten, zu schwächen, die Stime runzeln. Dann werden wir unsere volle Pflicht erfüllt haben — Pflichten gegen uns selbst, gegen unsere Schwester-Staaten, gegen den Republikanismus durch die Welt.

Am Bigler.

Ueberführung einer Mörderin. Das Verhör von Sarah Gerber, dem Mädchen, welches vor einigen Wochen in Lancaster verhaftet wurde auf die Anklage, den Tod von dem Kinde des Herrn Watson G. Miller, von Lancaster, im vorigen November verurteilt zu haben, kam in der Neulichen Court der vierteljährlichen Sitzungen von Philadelphia vor den Richtern Kelly und Allison vor. Aus den Philadelphia Zeitungen entnehmen wir darüber Folgendes:

Sarah Gerber, 13 Jahre alt, war der Ermordung von Florence Miller, 10 Monate alt, angeklagt. Auf Seite des Staats wurde behauptet, daß im vorigen October die Angeklagte von dem Eltern des Kindes als Kindsmagd angestellt wurde. Die Parteyen wohnten alle in der Stadt Lancaster, waren aber Ausgangs November auf Besuch nach Philadelphia gekommen. Das Kind war gewöhnlich gesund gewesen, ehe die Angeklagte als dessen Wärterin angestellt worden war. Nachdem Sarah in ihren Dienst kam, wurde das Kind schon in Lancaster reizbar und grämlich. — Am 23ten October wurde eine Nähnadel aus der Wade des linken Beins des Kindes herausgezogen, welches zur Zeit einem Zufall zugehrieben wurde. — Nachher wurde das Kind febril reizbar, und es wurde den Eltern angethan, demselben eine Veränderung der Luft zu geben. Demzufolge machten sie einen Besuch bei Anverwandten in Philadelphia. Während sie sich dort aufhielten, giengen am 6ten November eine Stecknadel und die Hälfte einer Nähnadel von dem Kinde ab. Ein Arzt wurde gerufen, welcher die Sache für sehr befremdend hielt. Zu jener Zeit hatten die Eltern noch keinen Verdacht, daß auf eine unheilbare Art mit ihrem Kinde verfahren worden sey. Am 12ten November giengen wieder fünf Stecknadeln und eine Nähnadel von dem Kinde ab. Die Mutter fragte nach Sarah, ob sie dieselben dem Kinde beygebracht hätte, worauf sie es leugnete. Am 13ten desselben Monats, während sie bey ihren Freunden in Philadelphia verweilt, wurde es entbedt, daß ein kleines Kind ihrer Freundin eine Stecknadel in seinem Munde hatte. Das Kind war der Sarah zum Hüten übergeben worden. Die Mutter (Frau Green) suchte die Stecknadel aus dem Munde des Kindes herauszukriegen, allein sie gieng hinunter und kam vier Tage darnach von dem Kinde. Am 23ten November kam eine große Nähnadel von dem Kinde der Frau Miller, und am 27ten kamen wieder zwey Stecknadeln und eine Nähnadel von demselben.

Die Eltern wurden dadurch sehr beunruhigt und fühlten überzeugt, daß die Stecknadeln und Nähnadeln dem Kinde von der Angeklagten beygebracht wurden. Eine Freundin sprach ein, um das Kind zu sehen und benutzte die Gelegenheit, mit der Angeklagten über die Sache zu reden. Sie erwähnte Sarah, die Wahrheit zu sagen, „Wenn

Gott höre jedes Wort das sie aussprach.“ Sie that dann die Frage an sie: — „Hast du die Stecknadeln den kleinen Kindern eingegeben?“ Darauf die Angeklagte antwortete: „Ich gab die Nähnadeln und eine Stecknadel ein, und dem Kinde der Frau Green zwey.“ Sie sagte, sie hätte sie dem Kinde der Frau Green in der Absicht eingegeben, um dessen Leib zu öffnen.

Die Angeklagte wurde darauf unverzüglich zu ihren Freunden nach Lancaster zurück geschickt. Der Familienarzt des Herrn Miller fragte sie, warum sie es gethan hätte; worauf sie antwortete, sie habe es gethan, um das Kind ärgerlich zu machen, damit dessen Mutter ihr es abnehmen würde. Das Kind schmachete dahin bis den letzten Tag im November, als es starb.

Wym Verhör wurde die Sache auf eine schiefe Weise argumentirt. Auf Seite der Vertheidigung wurde kein Zeugniß vorgebracht. In seiner Anrede an die Jury sagte Richter Kelly, daß wenn die angeklagte irgend eines Verbrechens schuldig sey, so müßte es Nord im zweyten Grade seyn. Am Freitag Abend zog sich die Jury zur Berathung zurück und am Samstag Morgen trat sie mit dem Verdikt ein: „Schuldig das Nordes im zweyten Grade.“ empfahl aber die Verbrechen in der Gnade der Court.

Richter Kelly sagte, die Court stimme dem Verdikt bey; sie wollte der Anempfehlung der Jury volles Gewicht belegen und die Strafe so leicht als möglich machen. Er sagte, sie wollten sie nach einem Tode einschicken wo sie eine vortheilhafte moralische Erziehung erhalten werde und von wo sie möglichweise noch in ihrer Kindheit ihren Eltern zurück gegeben werden mag.

Nachdem das Verdict der Jury eingegeben war fing die Gesangene an zu weinen; und während dem ganzen Verhör schien sie ihre weinliche und verantwortliche Lage gehörig zu empfinden. Sie wird in das Asylstichhaus geschickt werden. — (Wolfs.)

Texas.

Der von Wills, 9 Jan. Garajofal hat Verstärkungen erhalten und beabsichtigt einen nochmaligen Angriff auf Matamoros. General Anolis hat 2600 Mann und ist bereit, ihm entgegen zu treten. In Texas ist das Wetter so kalt, daß viel Vieh zu Grunde gegangen ist. Im westlichen Texas haben die Indianer wieder ihre Raubzüge begonnen.

Ein Mann der sich gegen einen Wurfsmacher am South End, Boston, rächen wollte, kam eines Tages, da sein Geschäftesthal mit Kunden angefüllt war schnell herein gestürzt, warf drei tolle Hünche auf den Tisch und sagte: „Dieser alte Teufel die vier Hundel sind. Ich erliche das sie heute beschuldig sind; und will Wesserg für mein Geld anrufen.“

In Cincinnati Ohio hat man 55 Freischulen.

Ausland.

Ankunft des Dampfers Arctic.

New-York, 21. Jan. Das Dampfschiff Arctic mit Nachrichten aus Liverpool bis zum 7. d. ist heute Morgen an der Quarantäne angekommen.

Der Kaiser von Oestreich hat jetzt die Constitution vom 4. März förmlich abgeschrieben, für unausführbar erklärt. Ein Coe der neuer Grundgesetze für die organische Einrichtung des Reiches sollte in kürzester Zeit proklamirt werden.

England.

Das allgemeine Tagesgespräch in London und ganz Großbritannien ist noch immer die Resignation des Lords Palmerston. Zahlreiche Ursachen für diese Handlung werden von allen Seiten angeführt, aber die fast allgemein angenommene und wahrscheinlichste Ursache ist die Einmischung des Premiers in die offiziellen Pflichten der Officere der auswärtigen Angelegenheiten.

Die Nachrichten aus Frankreich gewähren die markttesten Versicherungen allgemeiner Ruhe und Zufriedenheit. Die öffentlichen Fonds sind ungewöhnlich gestiegen. Eine große Anzahl von Personen, welche zu geborenen Gesellschaften gehört haben, sind auf dem Wege nach Nochefort, um nach Gayenna deportirt zu werden. Die Patrie vom 5. Januar hält es für nothwendig, eine Note zu publiciren, in welcher dem Reichthum widersprochen wird, daß der Präsident vom russischen Kaiser ein Gratulations Schreiben zu dessen großem Ate vom 2. Dec. erhalten habe. Der Graf Dr. hat den Präsidenten an sein Versprechen erinnert, Ad-el-Kader in Freiheit zu setzen, sobald als er zur Gewalt gelangen werde. Auf Befehl der Behörden ist die kolossale Statue der Freiheit, welche in Front der Deputirten Kammer errichtet war, abgenommen. Ein Decret ist angefündigt, daß die Gold-, Silber- und Kupfermünzen künftig das Bildniß Louis Napoleon mit der Umschrift: „Louis Napoleon Bonaparte“ tragen sollten. Auf dem Revers soll die Umschrift: „Republique Francaise“ und auf dem Rande: „Dieu protege la France“ sein. Am 11ten — Dienste sind mehre wichtige Veränderungen gemacht.

Man sagt, daß die Bekantmachung der neuen Constitution am 8. Jan. stattfanden werde. Durch ein Circular des Ministers des Innern ist den amerikanischen Schiffen, welche mit Baumwolle im französischen Hafen einlaufen, selbst wenn sie zuvor bei England angelegt haben, steuerfreier Eingang bewilligt. Die Selteneheit des rohen Materials hat diese Maßregel nothwendig gemacht. — (P. Dem.)

Später von Europa.

Das Dampfschiff „America“ ist zu New-York mit 3 Tagen späteren Neuigkeiten vom Auslande angelangt. Das Schiff hatte stürmische Wetter zu bestehen. Der Baumwollen Markt in England war nicht lebhaft. Flauer war an frühen Preisen in Nachfrage. In Baijzen und Belschorn war kein Wechsel. Von England ist nichts Neues. In Frankreich war alles noch ruhig. Ein Gerücht hat seinen Weg in Umlauf gefunden, daß der Englische Ambassador wegen einem Mißverständniß seine Pässe fordern würde.